

Zweiter Sanierungsabschnitt ist beendet

Die Zimmerleute haben in der Heiligenzimmerner Pfarrkirche Sankt Patricius die Wiederherstellung des Tragwerks des nördlichen Giebels abgeschlossen.

ROSENFELD-HEILIGENZIMMERN. Auf der Baustelle der Sanierung des Dachtragwerks der neugotischen Pfarrkirche St. Patricius ist viel passiert. Nach dem Ausbau der tragenden Bundachse am nördlichen Staffelgiebel, konnten die Zimmerleute den anspruchsvollen Wiedereinbau der reparierten Holzbauteile erfolgreich beenden. Das Ergebnis ist bemerkenswert: Der zweite große Instandsetzungsabschnitt ist beendet und der nördliche Staffelgiebel zwischen Langhaus und Chorraum zeigt sich in einem reparierten, gepflegten und geschlossenen Gesamtbild.

Nachdem im Sommer der Ausbau der tragenden Bundachse am Chorbogen erfolgte, wurden die desolaten Balken umfassend am Boden bearbeitet. Mittels Blattverbindungen wurden die beschädigten Teile der Balken ergänzt. Das Vorgehen gewährleistet, dass so viel historischer Bestand wie möglich erhalten wird. Diesen Grundsatz verfolgen die Handwerker bei allen Arbeiten und tragen somit denkmalpflegerischen Belangen Rechnung.

Bei der Restaurierung der 174 Jahre alten Bauhölzer, die allesamt aus den „Heiligen- und Pfarrwaldungen“ aus Heiligenzimmern stammen, wurde den Handwerkern der Zimmerer Josef Kessler aus Hirrlingen einmal mehr die Genauigkeit der Ausführung innerhalb der Dachtragwerkskonstruktion deutlich.

Der Einbau der sanierten Balken gestaltete sich, wie bereits der Ausbau, als große Herausforderung. Mitunter waren



Die Bundachse am nördlichen Staffelgiebel der Heiligenzimmerner Kirche wird umfassend restauriert.

Foto: Lohmüller

zwölf Meter lange Zahnbalken präzise in die schmale Schneise zwischen bestehendem Dachtragwerk und nördlichem Staffelgiebel einzufahren. Stück für Stück wurde die Bundachse wieder aufgebaut und alter Bestand mit neuen Reparaturhölzern zusammengefügt.

Bei den handgeschmiedeten Eisenbolzen stellte man fest, dass diese zur Bauzeit mit einer so hohen Materialqualität hergestellt wurden, dass es selbst mit heutigen Mitteln und Materialien kaum möglich ist, ein derartiges Ergebnis zu erzielen. Zudem haben die Schmiede-

meister seinerzeit jeden einzelnen Bolzen individuell für die ihm zugedachte Position angefertigt. Die Bolzen passen daher nur an der einen Stelle, an der sie verbaut sind. Dem nicht genug, wurden die handgeschmiedeten historischen Zugbänder ebenfalls restauriert.

Die Zugbänder wurden 13 Jahre nach dem Kirchenneubau im Jahre 1863 verbaut, um die starken horizontalen Schubkräfte auf die Langhauswände abzufangen und über die eingebauten Hängesäulen abzuleiten.

Doch nicht nur das Dachtragwerk erhielt eine umfassende Restaurierung. Auch das gelockerte Bruchsteinmauerwerk des nördlichen Staffelgiebels wurde umfassend verfugt und wieder an die aussteifende hölzerne Dachkonstruktion angeschlossen. Von den Steinmetzen wurde auch die Giebelabdeckung aufwendig gereinigt und geschlänmt, sodass diese die Mauerkrone wieder zuverlässig vor Niederschlagswasser schützen kann.

Damit zwischen dem aufgehenden Staffelgiebelmauerwerk und der Dachhaut kein Niederschlagswasser mehr eintreten kann, wurde vor allem bei den Flaschnerarbeiten größtes Augenmerk auf eine adäquate Umsetzung gelegt. Um das Niederschlagswasser der Staffelgiebel ableiten zu können, wurde eine zusätzliche Ablaufrinne hergestellt. Bei der mehrlagigen Einputzung der Anschlussbleche wurde auf eine besonders hohe Langlebigkeit geachtet. Grundsätzlich kommen durchgängig nur natürliche Baustoffe für die Reparaturen an der Pfarrkirche zum Einsatz.

Im nächsten Schritt nehmen sich die Handwerker des dritten Sanierungsabschnitts – sprich des südlichen Staffelgiebels – an, sodass die handwerklichen Tätigkeiten noch vor dem Winter abgeschlossen werden können.